
Wandel von Rollen und Werthaltungen in Partnerschaften

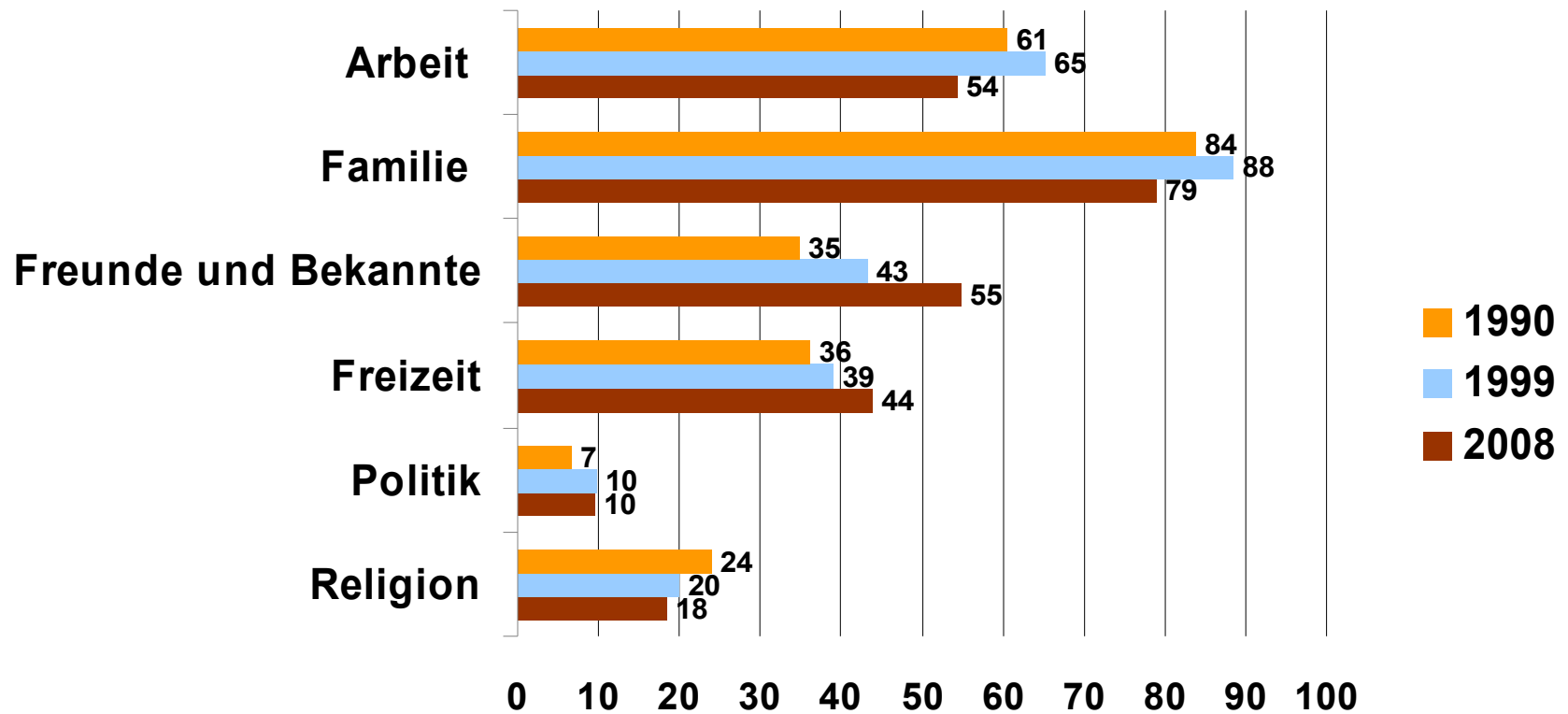
Erich Lehner

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Wien, Graz

Fakultät-IFF, Abteilung Palliative Care und
OrganisationsEthik

EVS 2008:

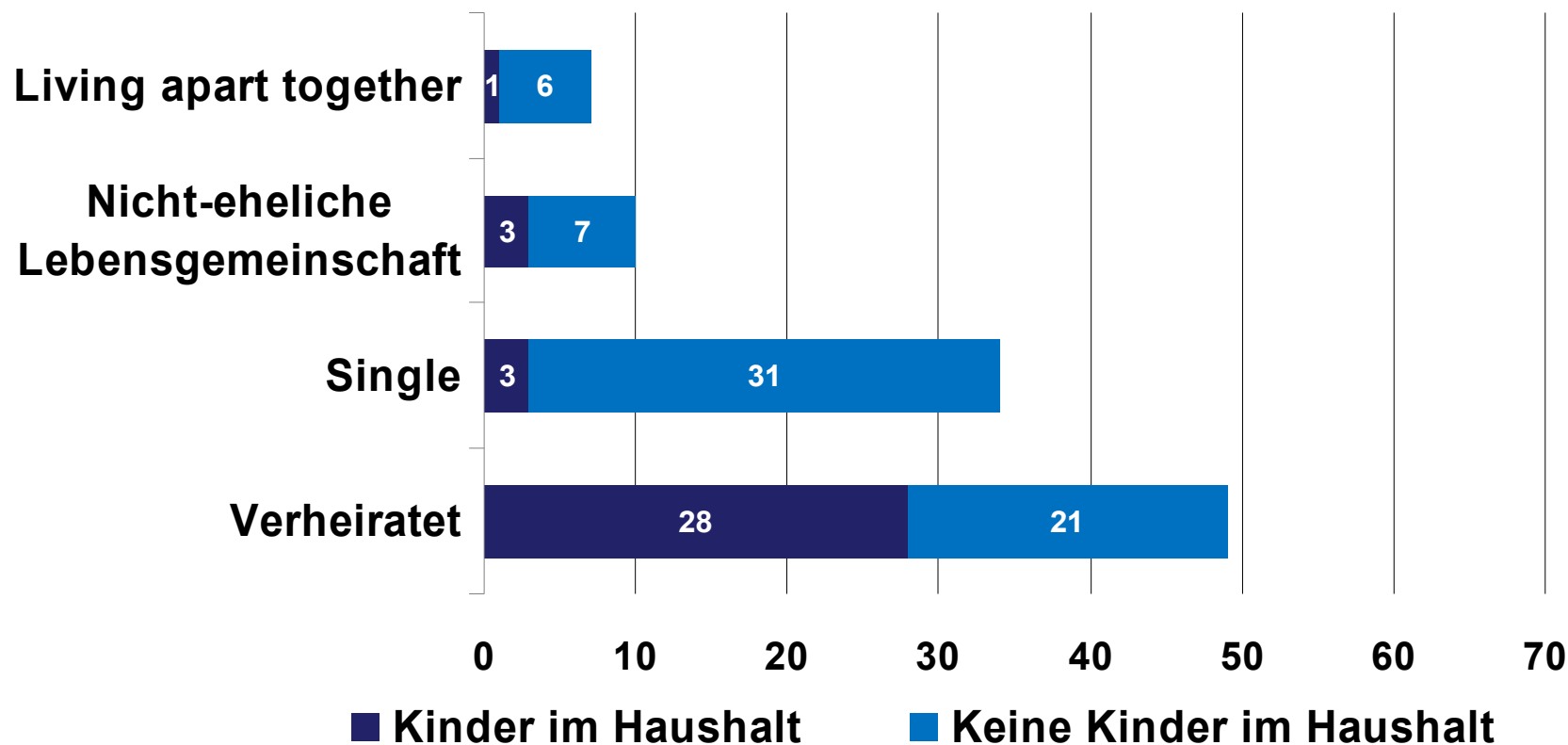
Wichtige Lebensbereiche



EVS 2008:

Zwei Drittel (66%) der ÖsterreicherInnen leben in Partnerschaft

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippa 2009)



EVS 2008:

Dauerhafte Beziehung ist wichtig, um glücklich zu sein

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippa 2009)

	Stimme zu	Weder noch	Lehne ab	Weiß nicht
1999	54%	16%	28%	2%
2008	48%	26%	23%	2%

EVS 2008:

Unkonventionelle Beziehungsformen

(Hamachers-Zuba, Lehner,
Tschippan 2009)

Prostitution	1990	1999	2008
nicht in Ordnung	61	50	45
weder noch	27	28	33
in Ordnung	10	18	19
weiß nicht		3	2

Geschlechtsverkehr mit häufig wechselnden Partner(inne)n	1999	2008
nicht in Ordnung.	65	58
weder noch.	22	29
in Ordnung.	9	10
weiß nicht.	4	3

Wenn verheiratete Frauen/Männer ein Verhältnis haben ..	1990	1999	2008
nicht in Ordnung.	74	74	67
weder noch.	22	19	26
in Ordnung.	2	3	4
weiß nicht.	2	4	4

EVS 2008: Unkonventionelle Beziehungsformen

(Hamachers Zuba, Lehner, Tschippan 2009)

sich scheiden lassen	1990	1999	2008
nicht in Ordnung	32	24	22
weder noch	47	38	46
in Ordnung	19	35	30
weiß nicht		3	3

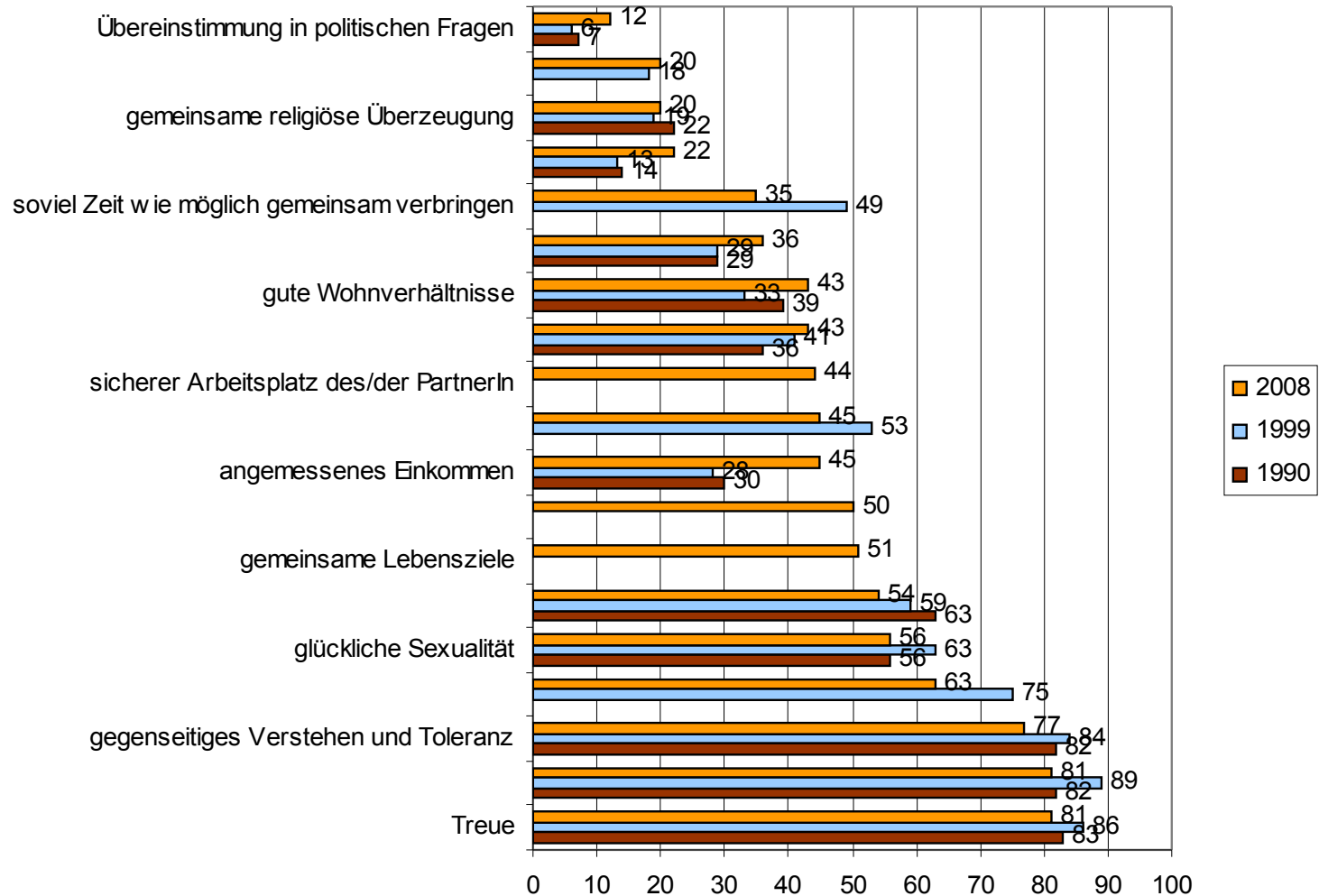
Zusammenleben ohne verheiratet zu sein	2008
stimme zu	80
unentschieden	14
lehne ab	6

Homosexualität	1990	1999	2008
nicht in Ordnung	59	36	35
weder noch	26	26	35
in Ordnung	12	34	25
weiß nicht	3	7	6

sollen homosexuelle Eltern Kinder adoptieren	2008
stimme zu	25
weder noch	18
lehne ab	52

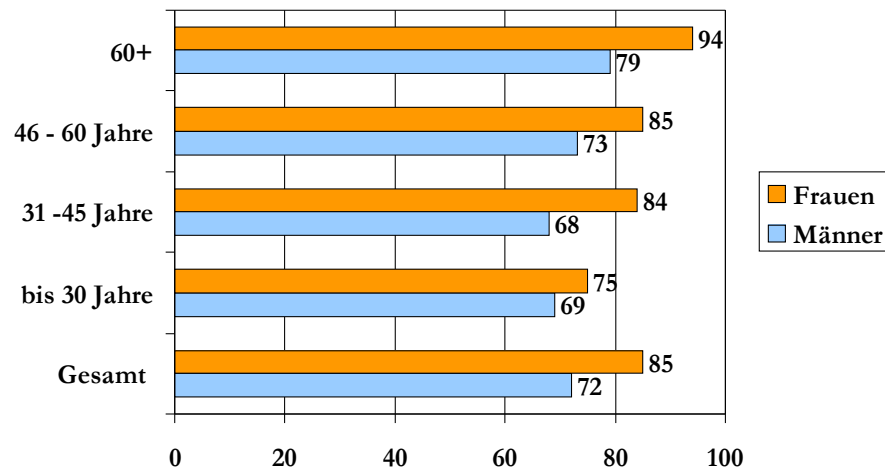
EVS 2008: ... ist für eine gut Ehe wichtig?

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippa 2009)



EVS 2008: ... ist für eine gut Ehe wichtig?

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippa 2009)



■ Faktor „materielle Sicherheit“

- Geschlecht und Alter
- 31 – 45jährige?
 - Phase der Familiengründung
 - Alleinerzieherinnen
 - Niedriger Bildungsstand
- „Wo Sicherheit nicht oder weniger gegeben ist, gewinnt sie an Bedeutung“

EVS 2008: ... ist für eine gut Ehe wichtig?

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippan 2009)

- Faktor „Zweisamkeit“
 - für Frauen wichtiger als für Männer
 - für die Jungen, bis 30, und 60+ sehr wichtig
 - für 31 – 45jährigen weniger wichtig
 - Bedeutung sinkt mit dem Bildungsgrad
- Faktor „Eigenzeit“
 - für die Jungen bedeutsamer als für 60+
 - Bedeutung steigt mit dem Bildungsgrad
- Faktor „soziokultureller Background“
 - für ältere wichtiger als für jüngere
 - bei den älteren halten ihn vor allem Frauen
 - bei den jüngeren vor allem Männer wichtig
 - in dieser Gruppe starke Polarisierung: völlig unwichtig (47%), sehr wichtig (27%)

Beziehungswelten heute

Drei-Generationen-Studie, Schmidt 2006

- „Ja“ zur Beziehung
 - 95% der Befragten sehen die Zweierbeziehung als ideale Lebensform
 - sie sollte für die meisten vor allen die Frauen monogam sein
 - 83% gehen eine Beziehung mit der Absicht ein, dass sie ein Leben lang hält
 - 80% der 30-jährigen wollen ein Kind mit der/dem aktuellen PartnerIn
 - 65% wollen sie/ihn später heiraten

Beziehungswelten heute

Drei-Generationen-Studie, Schmidt 2006

- Bedürfnis nach (dauerhaften) Beziehungen
- mit einem hohen Anspruch an Qualität und Intensität
- „Instabilität resultiert nicht aus Bindungsunfähigkeit [...], sondern ist Konsequenz des hohen Stellenwertes“.
- Trennungen
 - belastend
 - aber auch Chance, Erfahrungen zu sammeln
 - ausschlaggebend für die Belastung ist nicht die Wiederholung
 - sondern, ob man aktiver oder hinnehmender Teil war

EVS 2008:

Partnerschaft und Familie in Österreich

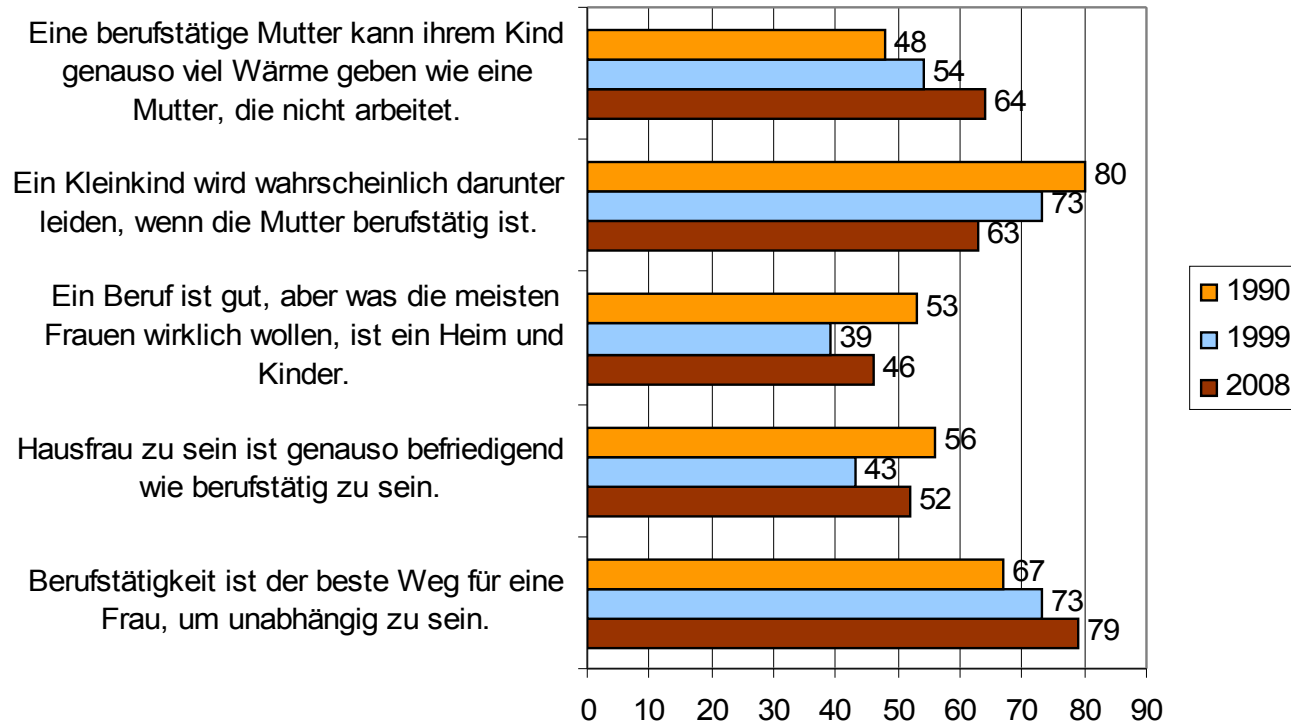
(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippan 2009)

- Beziehungen in Österreich – v.a. bei den Jungen – serieller, Vielfalt der Partnerschaftsformen
- „Kleine Glück zu zweit“ für die Hälfte der Kern des privaten Glücksgefühls
- wichtig sind Beziehungsqualität und emotionale Geborgenheit
- hohe Wertschätzung der Familie mit traditionellem Kern: Vater/Mann, Mutter/Frau und Kind
- „Diesem Modell gegenüber werden NEL und LAT als Vor- bzw. Übergangsformen geführt, die in das traditionelle Modell auf Basis einer Ehe übergeleitet werden, sobald Kinder kommen.“
- ... Vielfalt an den Rändern (Schneider)

Es besteht ein Bedürfnis nach
Beziehung und Familie
verbunden
mit größerer Bereitschaft zur Trennung
und größerer Toleranz gegenüber
unkonventionellen Beziehungsformen
(Ausnahme Homosexualität)!

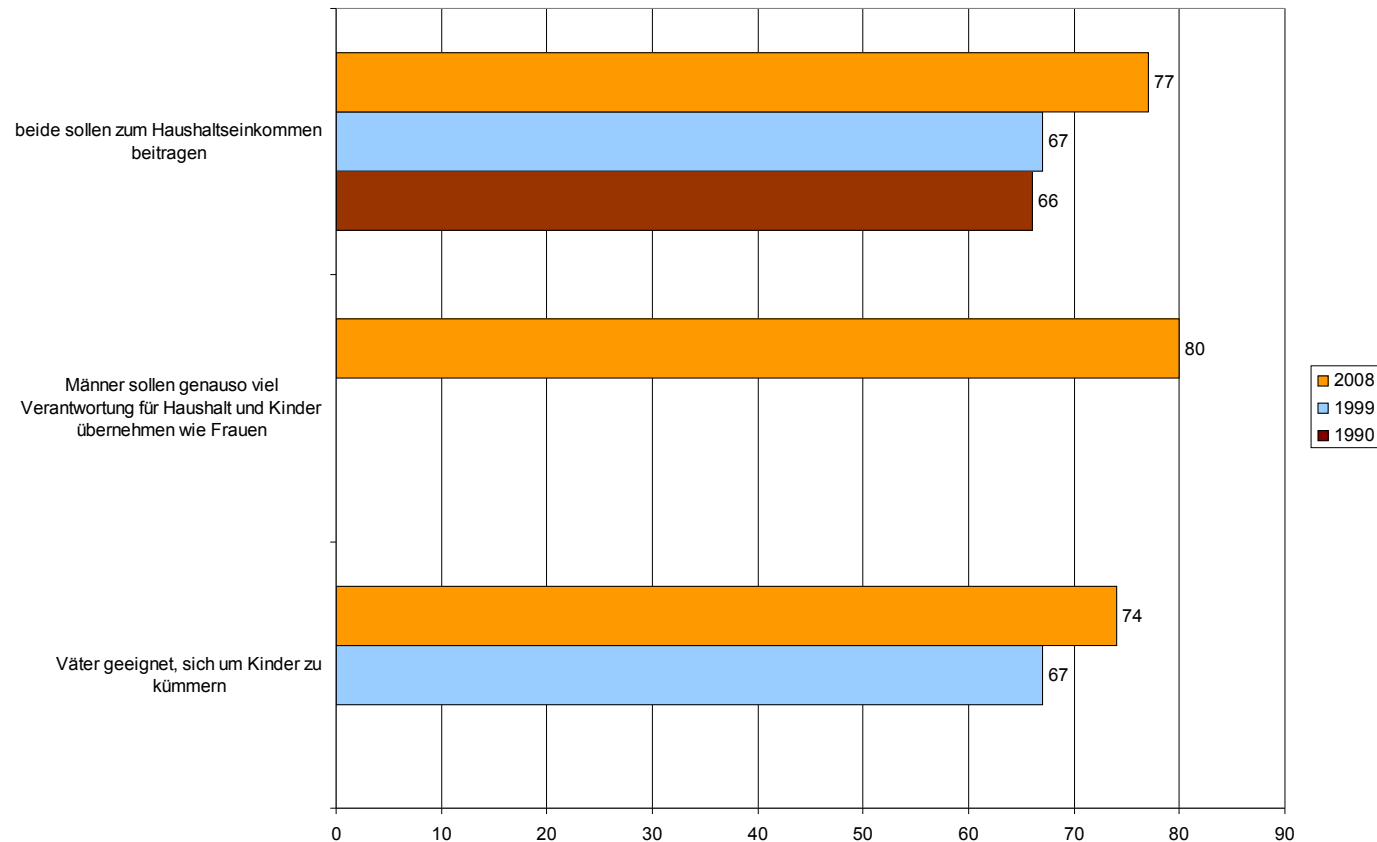
EVS 2008: Frauenrolle in Österreich

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippan 2009)



EVS 2008: Männerrolle in Österreich

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippa 2009)



In Bezug auf Geschlechterrollen
gibt es eine
widersprüchliche Gleichzeitigkeit!

Partnerschaft und Care

	Männer	Frauen
Karenz	5%	95%
Teilzeit	3%	29%
Hausarbeit	2,5 Stunden	4 Stunden
Kinderbetreuung	8,2%	16,4%

Familienernährer – Teilzeitruarbeiterinnen-Modell

Männliche Bereitschaft zur Teilhabe

(Lehner, Matkovits 2009)

- 2/3 der Männer sind bereit zur Väterkarenz
- 3/4 der Männer sind bereit zu Teilzeitarbeit zugunsten von Kinderbetreuung

Wofür sind sie [Mann] in ihrer Partnerschaft zuständig?

(Zulehner 1992, 1998, 2003)

... Männer

- Materielle Existenzsicherung
- Treffen von Entscheidungen
- Zukunftsplanung

... Frauen

- Gemütlichkeit
- Gespräch über die Partnerschaft
- Gespräch über Spannungen und Probleme

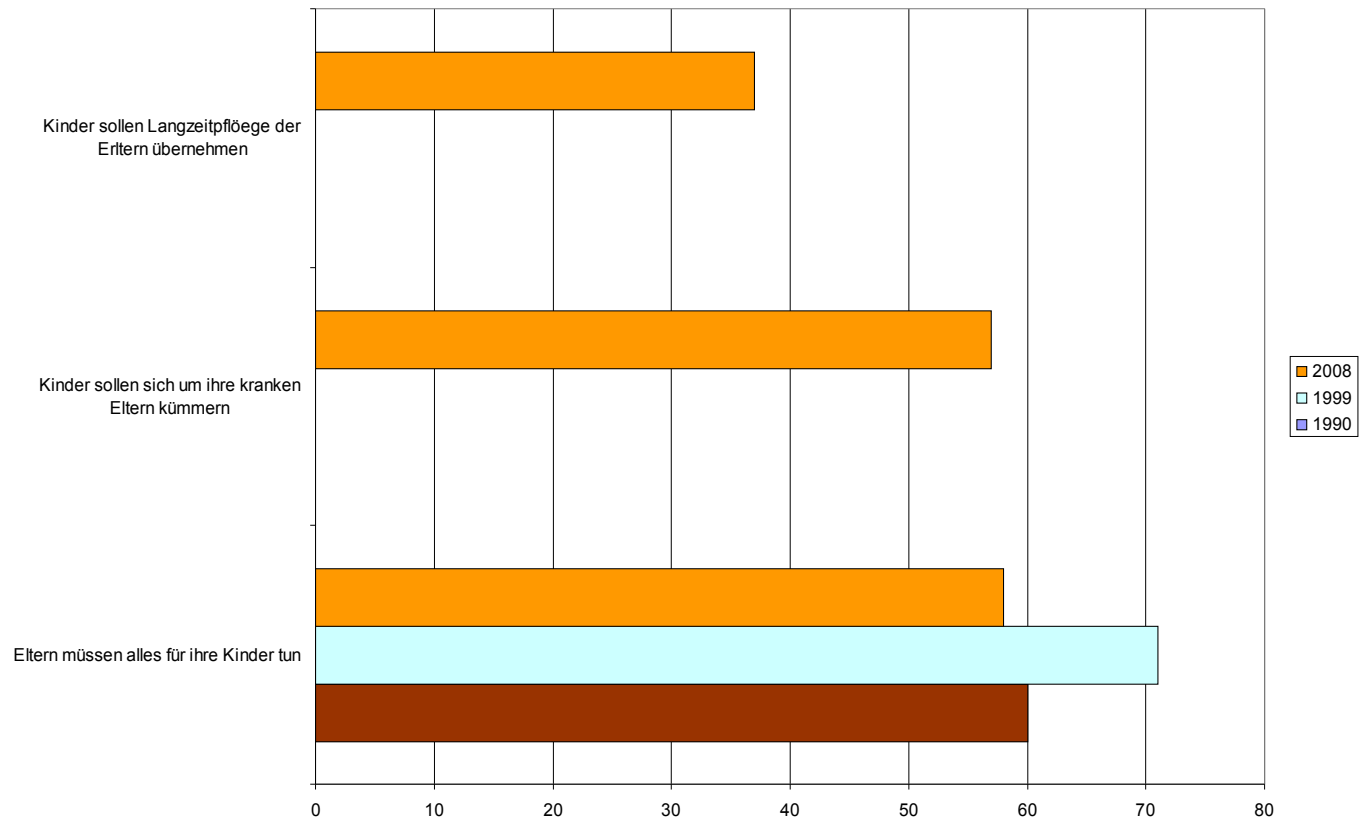
Eltern-Kind-Beziehung

(Herlth 2002, Fthenakis 2002)

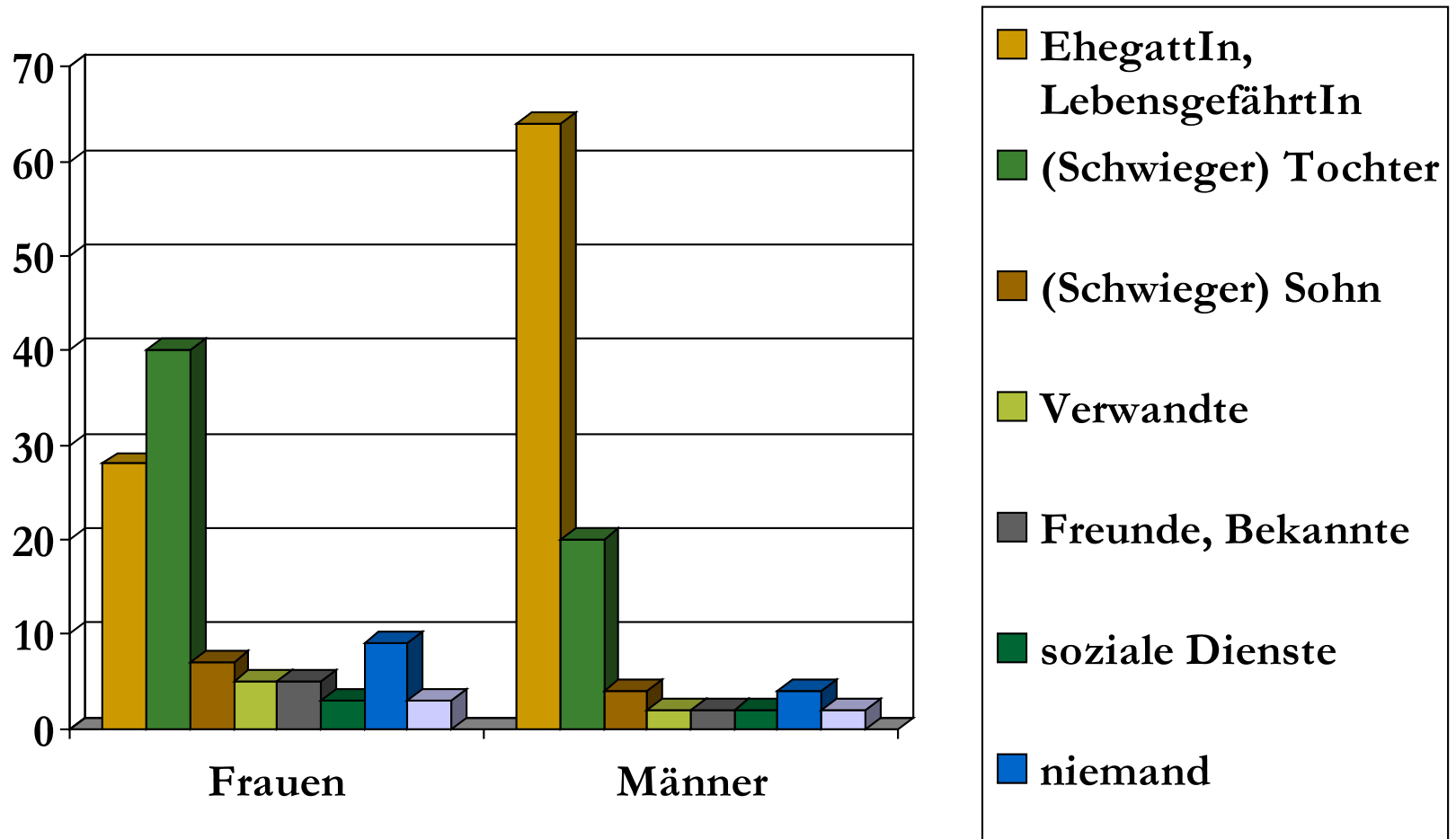
- Kinder brauchen
 - zwei (oder mehrere) Bezugspersonen
 - für positive Vater-Kind-Beziehung
 - Einfühlsame Kommunikation
 - zeitliche Verfügbarkeit und pflegerische Versorgung, – im Ausmaß von „Halbe-Halbe“.
 - PartnerInnenqualität, die sich in der Zufriedenheit der Partnerin zeigt

EVS 2008: Eltern-Kind-Solidarität

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippa 2009)



Wer hilft älteren (über 60-jährigen) Frauen/Männern? (Statistik Austria 2002)



Familienpflege ist Frauenpflege

- Österreich (ÖBIG 2005)
 - Pflegende Angehörige
 - 78,4% weiblich
 - 20,7% männlich
 - Männer stehen mehrheitlich erst ab 60/Pension zur Verfügung

Zufriedenheit in der Partnerschaft und Partnerschaftsstabilität

(Neuwirth 2009)

- **Generations and Gender Survey“ (2008/09)**
 - „mehrheitlich Frauen stellen die Beziehung in Frage.“
 - Die Partnerschaftsstabilität nimmt mit dem zunehmenden Alter zu,
 - die Partnerzufriedenheit nimmt bei Frauen mit dem zunehmenden Alter graduell ab.

Zufriedenheit in der Partnerschaft und Partnerschaftsstabilität

(Neuwirth 2009)

- „Während **Männer** über alle Altersgruppen hinweg relativ konstante Zufriedenheitswerte hinsichtlich der Aufteilung der Haushaltsagenden und der Kinderbetreuung und auch nur geringe Schwankungen bei der generellen Zufriedenheit mit der Partnerschaft aufweisen,
- ist bei **Frauen** naheliegend, dass ihr negativer genereller Partnerschaftszufriedenheitsverlauf über die Alterskohorten weitgehend von der zunehmend unterdurchschnittlichen Zufriedenheit mit der Aufteilung der Haushalts- und der Kinderbetreuungstätigkeiten geprägt ist.“

„Unterschiedliche Rollenleitbilder,
insbesondere die familiäre Arbeitsteilung
und die Verantwortlichkeit der Väter
betreffend,
spielen eine wesentliche Rolle im
Trennungsprozess.“
(Beham/Zartler 2003)

... aus der Trennungsdynamik

(Zartler 2004)

... Frauen

- Lange Unzufriedenheit
- Artikulation der Trennungsabsicht ist Endpunkt
- Entschluss nicht mehr rückgängig zu machen

... Männer

- Partnerschaft als sich selbst organisierender Prozess
- Artikulation der Trennungsabsicht ist Beginn eines Prozesses
- Hohe Bereitschaft die Beziehung aufrecht zu erhalten

Die Mehrheit der Scheidungen werden von Frauen nach einem langen Überlegungsprozess initiiert!

Wie gute Partnerschaft gelingen kann?

(Bodenmann 2000)

- Wichtiger als Status, Liebe und Sexappeal sind

- Kommunikationskompetenz
- Problemlösekompetenz
- Stressbewältigungskompetenz

- Aber:

nicht partnerschaftsinterne Bedingungen sind die Hauptursache für niedrige Partnerschaftsqualität und Scheidungsrisiko, sondern externe wie Alltagsstress

Geschlechtergerechtigkeit

- Geschlechterverhältnis eines der größten Hindernisse auf dem Weg zum „Glück zu zweit“
- Es gilt, politisch-strukturell Partnerschaften zu unterstützen
- DoppelverdienerInnen/DoppelversorgerInnen-Modell

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Stress-Scheidungstheorie ...

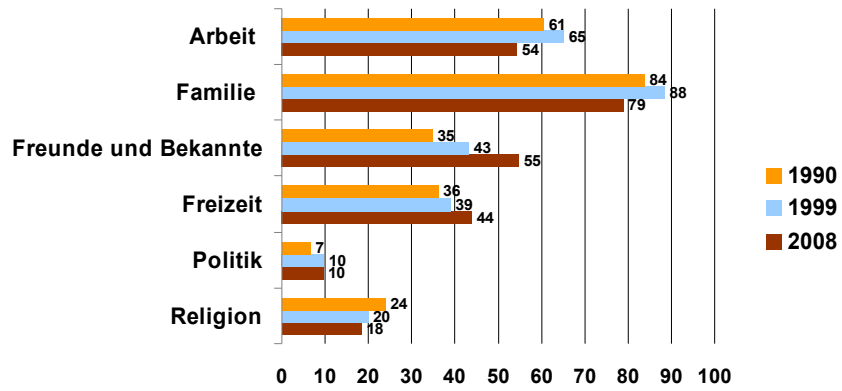
(Bodenmann 2003)



Wandel von Rollen und Werthaltungen in Partnerschaften

Erich Lehner
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Wien, Graz
Fakultät-IFF, Abteilung Palliative Care und
OrganisationsEthik

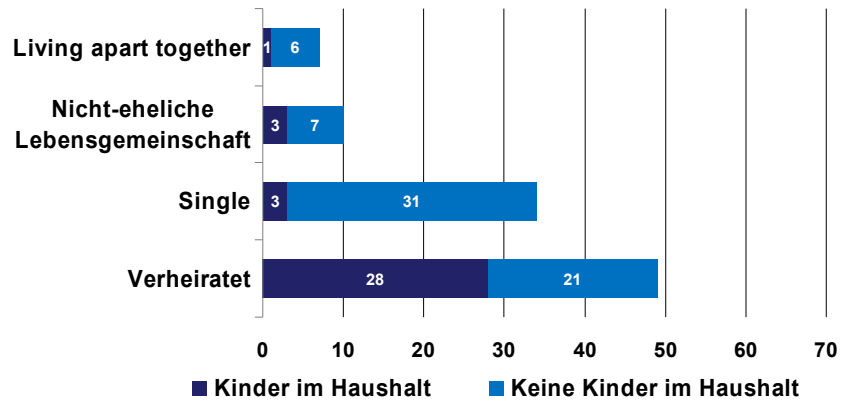
EVS 2008: Wichtige Lebensbereiche



EVS 2008:

Zwei Drittel (66%) der ÖsterreicherInnen leben in Partnerschaft

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippan 2009)



EVS 2008:

Dauerhafte Beziehung ist wichtig, um glücklich zu sein

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippan 2009)

	Stimme zu	Weder noch	Lehne ab	Weiß nicht
1999	54%	16%	28%	2%
2008	48%	26%	23%	2%

EVS 2008:

Unkonventionelle Beziehungsformen

(Hamachers-Zuba, Lehner,
Tschippa 2009)

Prostitution	1990	1999	2008
nicht in Ordnung	61	50	45
weder noch	27	28	33
in Ordnung	10	18	19
weiß nicht		3	2

Geschlechtsverkehr mit häufig wechselnden Partner(inne)n	1999	2008
nicht in Ordnung.	65	58
weder noch.	22	29
in Ordnung.	9	10
weiß nicht.	4	3

Wenn verheiratete Frauen/Männer ein Verhältnis haben ..	1990	1999	2008
nicht in Ordnung.	74	74	67
weder noch.	22	19	26
in Ordnung.	2	3	4
weiß nicht.	2	4	4

EVS 2008: Unkonventionelle Beziehungsformen

(Hamachers, Zuba, Lehner, Tschippa, 2009)

sich scheiden lassen	1990	1999	2008
nicht in Ordnung	32	24	22
weder noch	47	38	46
in Ordnung	19	35	30
weiß nicht		3	3

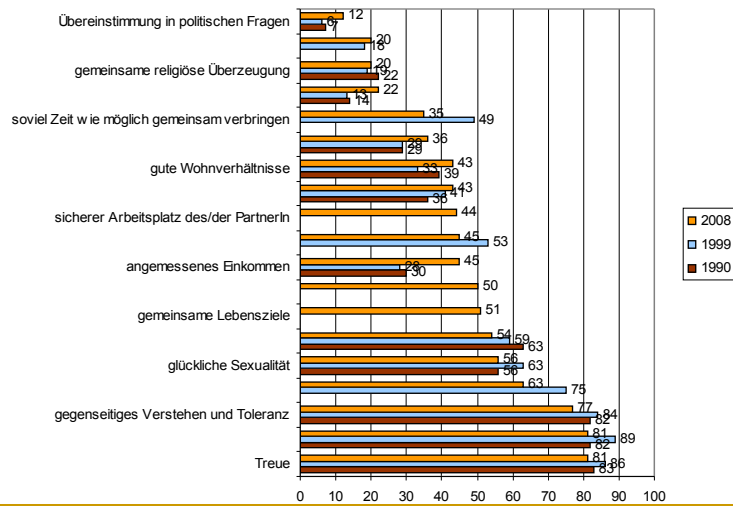
Homosexualität	1990	1999	2008
nicht in Ordnung	59	36	35
weder noch	26	26	35
in Ordnung	12	34	25
weiß nicht	3	7	6

Zusammenleben ohne verheiratet zu sein	2008
stimme zu	80
unentschieden	14
lehne ab	6

sollen homosexuelle Eltern Kinder adoptieren	2008
stimme zu	25
weder noch	18
lehne ab	52

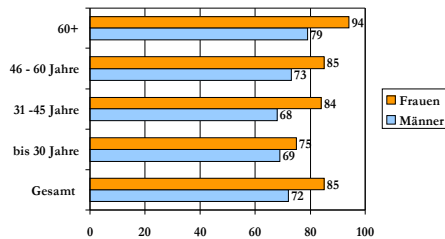
EVS 2008: ... ist für eine gut Ehe wichtig?

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippa 2009)



EVS 2008: ... ist für eine gut Ehe wichtig?

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippa 2009)



■ Faktor „materielle Sicherheit“

□ Geschlecht und Alter

□ 31 – 45jährige?

■ Phase der Familiengründung

■ Alleinerzieherinnen

■ Niedriger Bildungsstand

□ „Wo Sicherheit nicht oder weniger gegeben ist, gewinnt sie an Bedeutung“

EVS 2008: ... ist für eine gut Ehe wichtig?

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippa 2009)

- Faktor „Zweisamkeit“
 - für Frauen wichtiger als für Männer
 - für die Jungen, bis 30, und 60+ sehr wichtig
 - für 31 – 45jährigen weniger wichtig
 - Bedeutung sinkt mit dem Bildungsgrad
- Faktor „Eigenzeit“
 - für die Jungen bedeutsamer als für 60+
 - Bedeutung steigt mit dem Bildungsgrad
- Faktor „soziokultureller Background“
 - für ältere wichtiger als für jüngere
 - bei den älteren halten ihn vor allem Frauen
 - bei den jüngeren vor allem Männer wichtig
 - in dieser Gruppe starke Polarisierung: völlig unwichtig (47%), sehr wichtig (27%)

Beziehungswelten heute

Drei-Generationen-Studie, Schmidt 2006

- „Ja“ zur Beziehung
 - 95% der Befragten sehen die Zweierbeziehung als ideale Lebensform
 - sie sollte für die meisten vor allen die Frauen monogam sein
 - 83% gehen eine Beziehung mit der Absicht ein, dass sie ein Leben lang hält
 - 80% der 30-jährigen wollen ein Kind mit der/dem aktuellen PartnerIn
 - 65% wollen sie/ihn später heiraten

Beziehungswelten heute

Drei-Generationen-Studie, Schmidt 2006

- Bedürfnis nach (dauerhaften) Beziehungen
- mit einem hohen Anspruch an Qualität und Intensität
- „Instabilität resultiert nicht aus Bindungsunfähigkeit [...], sondern ist Konsequenz des hohen Stellenwertes“.
- Trennungen
 - belastend
 - aber auch Chance, Erfahrungen zu sammeln
 - ausschlaggebend für die Belastung ist nicht die Wiederholung
 - sondern, ob man aktiver oder hinnehmender Teil war

EVS 2008:

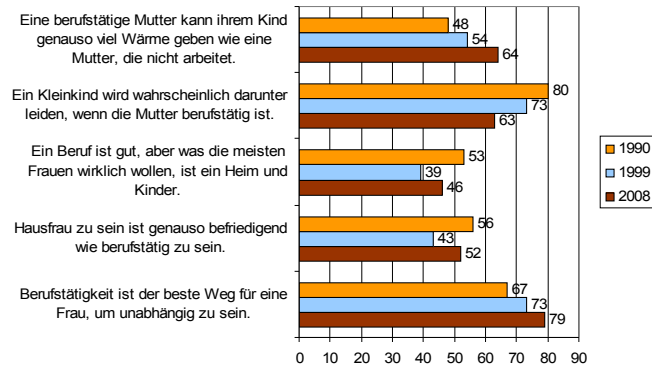
Partnerschaft und Familie in Österreich

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippan 2009)

- Beziehungen in Österreich – v.a. bei den Jungen – serieller, Vielfalt der Partnerschaftsformen
- „Kleine Glück zu zweit“ für die Hälfte der Kern des privaten Glücksgefühls
- wichtig sind Beziehungsqualität und emotionale Geborgenheit
- hohe Wertschätzung der Familie mit traditionellem Kern: Vater/Mann, Mutter/Frau und Kind
- „Diesem Modell gegenüber werden NEL und LAT als Vor- bzw. Übergangsformen geführt, die in das traditionelle Modell auf Basis einer Ehe übergeleitet werden, sobald Kinder kommen.“
- ... Vielfalt an den Rändern (Schneider)

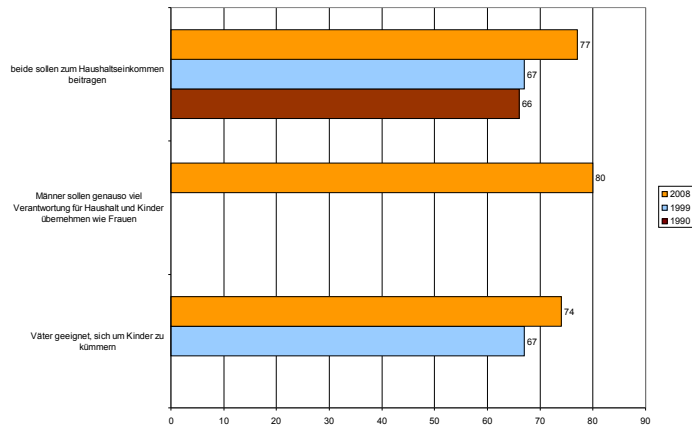
Es besteht ein Bedürfnis nach
Beziehung und Familie
verbunden
mit größerer Bereitschaft zur Trennung
und größerer Toleranz gegenüber
unkonventionellen Beziehungsformen
(Ausnahme Homosexualität)!

EVS 2008: Frauenrolle in Österreich (Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippan 2009)



EVS 2008: Männerrolle in Österreich

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippan 2009)



In Bezug auf Geschlechterrollen
gibt es eine
widersprüchliche Gleichzeitigkeit!

Partnerschaft und Care

	Männer	Frauen
Karenz	5%	95%
Teilzeit	3%	29%
Hausarbeit	2,5 Stunden	4 Stunden
Kinderbetreuung	8,2%	16,4%

Familienernährer – Teilzeituarbeiterinnen-Modell

Männliche Bereitschaft zur Teilhabe (Lehner, Matkovits 2009)

- 2/3 der Männer sind bereit zur Väterkarenz
- 3/4 der Männer sind bereit zu Teilzeitarbeit zugunsten von Kinderbetreuung

Wofür sind sie [Mann] in ihrer Partnerschaft zuständig?

(Zulehner 1992, 1998, 2003)

... Männer

- Materielle Existenzsicherung
- Treffen von Entscheidungen
- Zukunftsplanung

... Frauen

- Gemütlichkeit
- Gespräch über die Partnerschaft
- Gespräch über Spannungen und Probleme

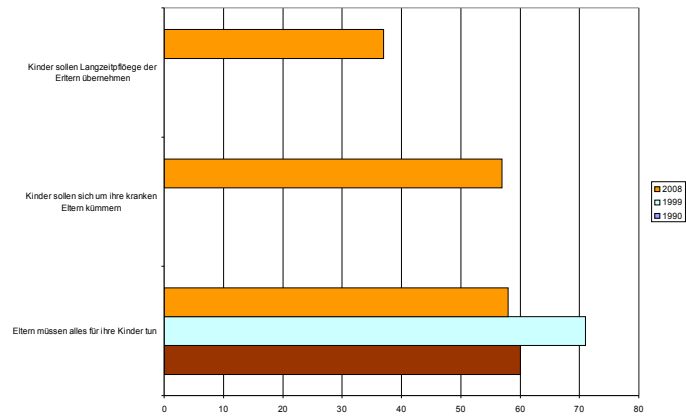
Eltern-Kind-Beziehung

(Herlth 2002, Fthenakis 2002)

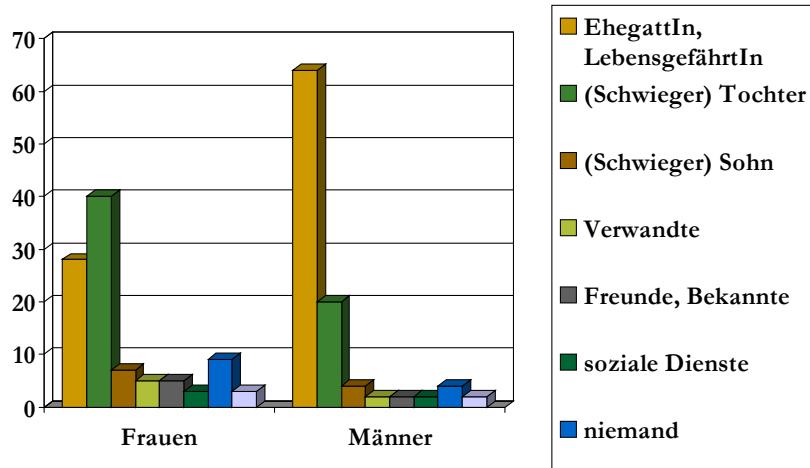
- **Kinder brauchen**
 - zwei (oder mehrere) Bezugspersonen
 - für positive Vater-Kind-Beziehung
 - Einfühlsame Kommunikation
 - zeitliche Verfügbarkeit und pflegerische Versorgung, – im Ausmaß von „Halbe-Halbe“.
 - PartnerInnenqualität, die sich in der Zufriedenheit der Partnerin zeigt

EVS 2008: Eltern-Kind-Solidarität

(Hamachers-Zuba, Lehner, Tschippan 2009)



Wer hilft älteren (über 60-jährigen) Frauen/Männern? (Statistik Austria 2002)



Familienpflege ist Frauenpflege

- Österreich (ÖBIG 2005)
 - Pflegende Angehörige
 - 78,4% weiblich
 - 20,7% männlich
 - Männer stehen mehrheitlich erst ab 60/Pension zur Verfügung

Zufriedenheit in der Partnerschaft und Partnerschaftsstabilität

(Neuwirth 2009)

- Generations and Gender Survey“ (2008/09)
 - „mehrheitlich Frauen stellen die Beziehung in Frage.“
 - Die Partnerschaftsstabilität nimmt mit dem zunehmenden Alter zu,
 - die Partnerzufriedenheit nimmt bei Frauen mit dem zunehmenden Alter graduell ab.

Zufriedenheit in der Partnerschaft und Partnerschaftsstabilität

(Neuwirth 2009)

- „Während **Männer** über alle Altersgruppen hinweg relativ konstante Zufriedenheitswerte hinsichtlich der Aufteilung der Haushaltsagenden und der Kinderbetreuung und auch nur geringe Schwankungen bei der generellen Zufriedenheit mit der Partnerschaft aufweisen,
- ist bei **Frauen** naheliegend, dass ihr negativer genereller Partnerschaftszufriedenheitsverlauf über die Alterskohorten weitgehend von der zunehmend unterdurchschnittlichen Zufriedenheit mit der Aufteilung der Haushalts- und der Kinderbetreuungstätigkeiten geprägt ist.“

„Unterschiedliche Rollenleitbilder,
insbesondere die familiale Arbeitsteilung
und die Verantwortlichkeit der Väter
betreffend,
spielen eine wesentliche Rolle im
Trennungsprozess.“
(Beham/Zartler 2003)

... aus der Trennungsdynamik

(Zartler 2004)

... **Frauen**

- Lange Unzufriedenheit
- Artikulation der Trennungsabsicht ist Endpunkt
- Entschluss nicht mehr rückgängig zu machen

... **Männer**

- Partnerschaft als sich selbst organisierender Prozess
- Artikulation der Trennungsabsicht ist Beginn eines Prozesses
- Hohe Bereitschaft die Beziehung aufrecht zu erhalten

Die Mehrheit der Scheidungen werden von Frauen nach einem langen Überlegungsprozess initiiert!

Wie gute Partnerschaft gelingen kann?

(Bodenmann 2000)

- Wichtiger als Status, Liebe und Sexappeal sind
 - Kommunikationskompetenz
 - Problemlösekompetenz
 - Stressbewältigungskompetenz
- Aber:
nicht partnerschaftsinterne Bedingungen sind die Hauptursache für niedrige Partnerschaftsqualität und Scheidungsrisiko, sondern externe wie Alltagsstress

Geschlechtergerechtigkeit

- Geschlechterverhältnis
eines der größten Hindernisse auf dem Weg zum
„Glück zu zweit“
- Es gilt, politisch-strukturell Partnerschaften zu
unterstützen
- DoppelverdienerInnen/DoppelversorgerInnen-
Modell

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Stress-Scheidungstheorie ...

(Bodenmann 2003)

■ ...